



FREMD

EIN FILM VON CHRISTIAN WALTHER
nach dem Essay
«Stranger in the village» 1953
von James Baldwin

INHALT

Logline

Leukerbad, 1951. An einem Wintertag kommt der Schriftsteller James Baldwin in das Walliser Dorf, um seinen ersten Roman fertig zu schreiben. Er ist der erste Schwarze, den die Einheimischen zu Gesicht bekommen und löst deshalb grosses Unbehagen aus.

Synopsis

Leukerbad, 1951. An einem Wintertag kommt der Schriftsteller James Baldwin in das Walliser Dorf, um seinen ersten Roman fertig zu schreiben. Er ist der erste Schwarze, den die Einheimischen zu Gesicht bekommen und löst deshalb grosses Unbehagen aus. Die Leute wissen zwar, wie er heisst, doch sie rufen ihn nicht bei seinem Namen. Und sie scheinen auch nicht zu verstehen, dass ein Amerikaner schwarz sein kann. Und dann führt er auch noch ein unbekanntes Gerät mit, mit dem er seine Gedanken notieren kann, eine Schreibmaschine. Auf dieser verfasst er seinen berühmten Text «Stranger in the village», eine kritische Reflexion über den Luxus der Weissen, ihn immer noch als Fremden zu betrachten.

«Es ist ein großer Unterschied, ob man der erste Weisse ist, den die Afrikaner zu Gesicht bekommen, oder ob man der erste Schwarze ist, den die Weissen zu Gesicht bekommen.»

James Baldwin



ÜBER DEN FILM

Als James Baldwin 1951 Leukerbad besuchte, war das Bergdorf bereits ein Kurort, eine Art «lesser Lourdes», wie er es selber beschreibt. Möglichkeiten der Zerstreuung gab es trotzdem wenige. Es gab kein Kino, keine Bank, keine Bibliothek, kein Theater, und nur eine Schreibmaschine, nämlich Baldwins Gerät. Er war überzeugt, dass die Menschen im Dorf noch nie eine solche gesehen hatten.

Baldwin, der ein gebildeter schwarzer Amerikaner ist, trifft auf eine von Tradition geprägte weisse Dorfgemeinschaft. Es ist die Zeit, in der in den USA noch strikte Rassentrennung herrscht. Und genau darum geht es Baldwin in seinem Text «Stranger in the village»: um Identität, Ausgrenzung und Rassismus. Baldwins Analyse der US-amerikanischen Gesellschaft und der Vergleich seiner eigenen Situation in Leukerbad sind unmissverständlich. «Es hat einen Tag gegeben, einen gar nicht allzu fernen Tag, da die Amerikaner noch kaum Amerikaner waren, sondern unzufriedene Europäer.» Heute müsse sich jeder, welcher Herkunft auch immer, darauf einstellen, dass er in einer multikulturellen Welt lebt: «Es gibt keinen Weg, der zu der Einfachheit dieses europäischen Dorfes zurückführt.»

Leukerbad, Baldwins «kleines Schweizer Bergdorf», ist heute das «grösstes Thermalbad der Alpen». 60 Jahre nach der Reise des Schriftstellers unternimmt «Fremd» eine Expedition an die Ursprünge seines berühmten Essays. Auf dieser Expedition soll der Zuschauer erkunden, wie stark sich die Welt und die Wahrnehmung von Fremden und von Fremdem in der Zwischenzeit verändert haben.



STATEMENT DES REGISSEURS

Seit zwei Jahren pendle ich regelmässig zwischen Zürich und Jerusalem und erlebe dort, wie es ist, wenn man einen arabischen Namen trägt, arabisch aussieht oder wenn die eigene Frau bei der Uno arbeitet. Dann nämlich wird man systematisch diskriminiert: bei der Ein- und Ausreise, an den Checkpoints, im persönlichen Gespräch. Dabei bin ich als Schweizer noch privilegiert. Ich kann nämlich einfach wieder gehen. Ein Palästinenser, der in der West Bank lebt, kann das nicht. Die Ohnmacht, die ich dabei empfinde, wenn ich diese Ungerechtigkeit mit ansehen muss, hat mich zurück zu einem der Schlüsselwerke über dieses Thema geführt. Zu James Baldwins «Stranger in the Village». Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Rasse, Religion oder politischer Gesinnung sind auch heute, 2013, noch an vielen Orten der Welt die Regel.

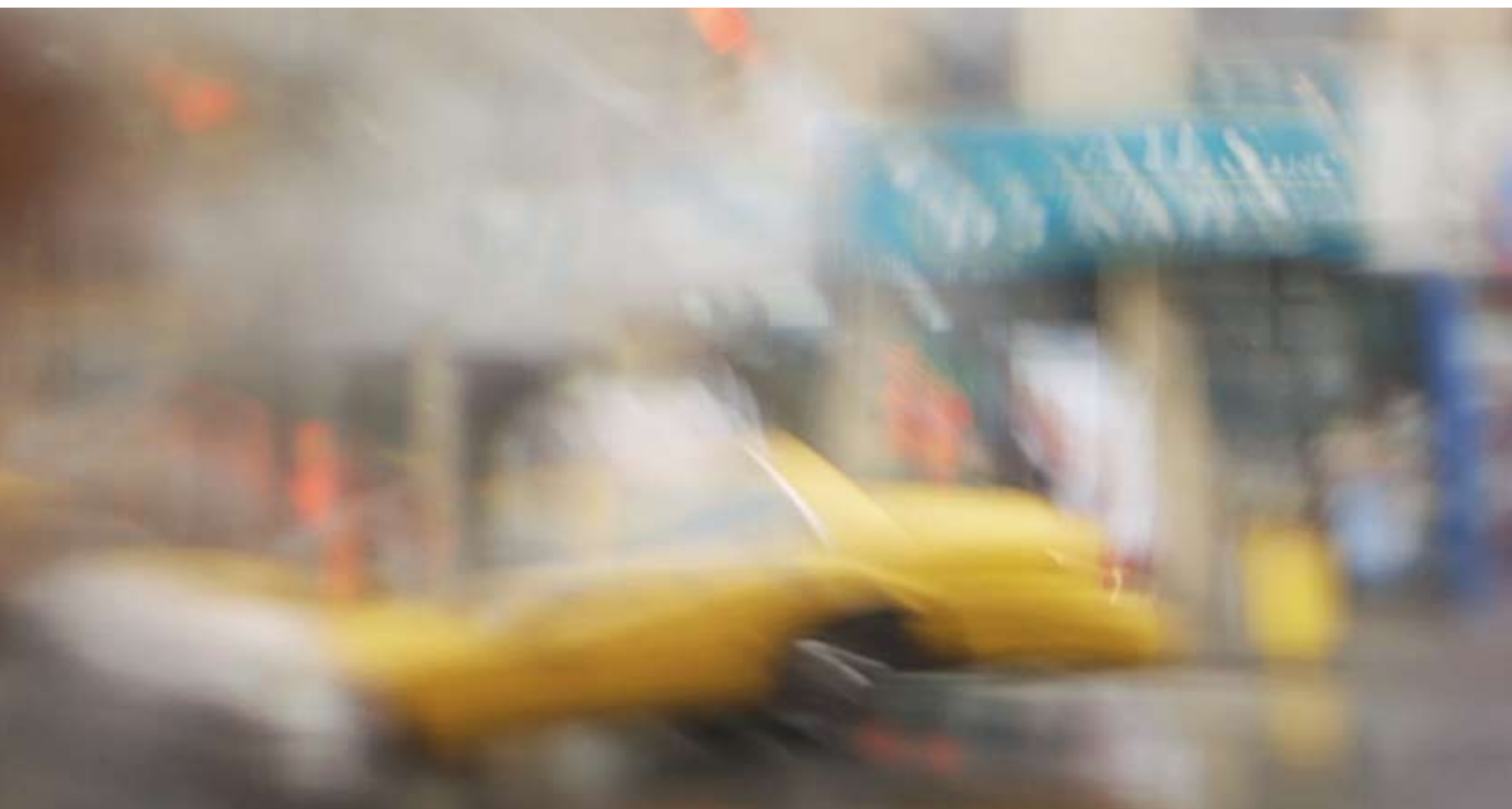
Am Anfang der Filmidee war der Text. Für das Format eines kurzen Essays haben wir diesen gekürzt, ohne selbstverständlich auf die fundamentalen Aussagen zu verzichten. Der Tonspur kommt im Film demnach eine grosse Bedeutung zu. Einerseits auf Grund des Originaltextes von Baldwin, gelesen von Beat Albrecht. Andererseits auf Grund der Musik, komponiert vom norwegischen Trompeter Nils Petter Molvaer. Er hat sich von den im Winter gedrehten Bildern in Leukerbad inspirieren lassen. Einige Musikpassagen stehen aber auch für sich, d.h. für dieses seltsame Gefühl des Fremdseins, das sich irgendwo zwischen Freiheitsgefühl und Ohnmacht lokalisiert. Ich stelle mir vor, dass der Aufenthalt in Leukerbad für Baldwin einer Expedition gleichkam. Diesen Expeditionscharakter ist in der experimentellen Form des Films nachempfunden.

Christian Walther



STABLISTE

Regie	Christian Walther
Kamera	Daniel Leippert Elia Lyssy
Ton	Christian Walther, Olivier JeanRichard
Schnitt	Christian Müller
Musik	Nils Petter Molvaer
Sounddesign, Tonmischung	himex:sounddesign
Sprecher	Beat Albrecht
Mitwirkende	Daniel Neugel, Schülerinnen und Schüler der 1. OS 2012/13 Leukerbad
Produzent	Pedro Haldemann
Produktionsleitung	Fränze Aerni
Pacte de L'audiovisuel, SRG SSR	Urs Augstburger



Produktion	Insertfilm AG, Solothurn	
Koproduktion	SRF Schweizer Fernsehen	
Förderinstitutionen	Lotteriefonds Kanton Solothurn, SÖkultur Kanton Wallis, Fonds Kultur und Tourismus Stadt Solothurn Ernst Göhner Stiftung Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung Leukerbad Tourismus	
Technische Angaben	Produktionsformat	HD-Cam, C300 Canon
	Auswertungsformat	HD, dcp
	Originalsprache	Deutsch
	Dauer	14 min
Kontakt	Insertfilm AG Film- und Fernsehproduktion Weissensteinstrasse 81 CH-4500 Solothurn +41 32 625 70 00 info@insertfilm.ch	
Premiere	Kino im Uferbau	Oktober 2013
Erstausstrahlung	Schweizer Fernsehen SRF	In Planung
	Kinovorführungen	In Planung
	Festivals	In Planung



ERNST GÖHNER STIFTUNG



JAMES BALDWIN

James Baldwin wird 1924 in Harlem geboren. Seine Familie ist arm, der Stiefvater muss neben seiner Tätigkeit als Baptistenprediger immer wieder Gelegenheitsjobs annehmen, um die Familie über die Runden zu bringen. Baldwin entdeckt und lebt seine Leidenschaft für Literatur heimlich, denn sein Stiefvater möchte, dass er später in seine Fuststapfen tritt und Pfarrer wird. Und eine Zeitlang sieht es auch danach aus: Mit vierzehn wird er Jungprediger in der Gemeinde, ein Job, den er liebt, wie er später schreibt, denn die lebendige, von Musik be-seelte Gemeinde ist ein angenehmer Kontrast zu seinem Leben zu Hause, wo Musik verboten war. Mit siebzehn kommt es jedoch zum Bruch und Baldwin verlässt Kirche und Elternhaus, später auch Harlem und am Ende New York. Wie viele andere schwarze Intellektuelle jener Zeit zieht es Baldwin nach Paris, wo er sich trotz Geldsorgen wohler fühlt als in Amerika.

Baldwin kehrt Zeit seines Lebens nie mehr nach Harlem zurück, thematisch aber beschäftigt er sich immer wieder mit seiner Herkunft. In allen Romanen und in vielen Essays nimmt er Bezug auf Harlem. Viele seiner Arbeiten behandeln Themen wie Rassismus und Sexualität. Seine Erzählungen sind berühmt für den persönlichen Stil, in dem Fragen der Identität von Schwarzen und Homosexuellen und damit verbundener sozialer und psychologischer Druck zur Sprache kommen, lange bevor die soziale, kulturelle oder politische Gleichstellung dieser Gruppen erkämpft wurde.

Textrechte

The James Baldwin Estate
Eileen Ahearn
137 W 71st St, Apt 4B
New York
NY 10023-3826



REGISSEUR

Christian Walther

Geboren 1972, aufgewachsen in Bern, Studium der Anglistik, Medienwissenschaften und Europawissenschaften an den Universitäten Bern und Basel. Seit 1999 als Redaktor und Realisator in der Kulturabteilung des Schweizer Fernsehens tätig, unter anderem bei „Kulturplatz“, „Literaturclub“ und „Sternstunden“. Daneben und dazwischen Aufträge als freier Journalist und Filmemacher.

Filmographie (Auswahl)

Petra. Wunder in der Wüste , Dok, 30 min, 2012

Mit Bach von Leipzig nach Trogen, Dok, 30 min, 2011

Moderne Mystik, Dok, 28 min, 2011

Lonely Pioneers – The Young Gods, Dok, 57 min, 2010

